

## Leitbild des Aids-Hilfe Dresden e.V.

Die im Folgenden vorgestellten **Leitsätze** basieren auf denen unserer Dachorganisation Deutsche AIDS-Hilfe e.V. Sie fassen Grundsätze, Werte und Haltungen zusammen, denen die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aidshilfe Dresden e.V. verpflichtet sind und an denen sie sich im Umgang mit den sich ständig verändernden Herausforderungen durch HIV und Aids orientieren. Die Leitsätze wurden am 21.03.2018 von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Unser **Ziel** ist, dass die Gesellschaft als Ganze und jede und jeder Einzelne informiert, selbstbestimmt und verantwortungsvoll mit den Risiken von HIV/Aids, Hepatitis und anderen sexuell und beim Drogenkonsum übertragbaren Infektionen umgehen kann. Das heißt im Einzelnen:

- Wir wollen Menschen dazu befähigen und es ihnen ermöglichen, in möglichst vielen Situationen sich selbst und andere schützen zu können und zu wollen.
- Wir wollen Menschen mit HIV/Aids dazu befähigen und es ihnen ermöglichen, ihr Recht auf Selbstbestimmung, Teilhabe und Solidarität umfassend zu verwirklichen.
- Wir wollen, dass Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport wie auch die Subkulturen, Szenen, Familien, Freunde und Partner verantwortungsvoll und solidarisch mit den Bedrohten und Betroffenen umgehen.

Wir kommen aus der **Selbsthilfe**, arbeiten mit und für die Selbsthilfe und verstehen uns als Selbsthilfeorganisation. Wir initiieren, fördern und unterstützen individuelle und kollektive Selbsthilfe nach den Grundsätzen "So viel Selbsthilfe wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig", "Selbstvertretung geht vor Stellvertretung" und "Respekt vor der Autonomie".

Unser Anspruch: wir sind in der Region Dresden und Ostsachsen Anlaufstelle der Kompetenzen für die **strukturelle Prävention** und Gesundheitsförderung im Kontext von HIV/Aids. Wir verbinden Fach- und Betroffenenkompetenz miteinander und binden unsere Zielgruppen in die Arbeit ein. Deshalb beanspruchen wir Mitsprache und mischen uns ein, wenn Verhältnisse und Entscheidungen das Leben mit HIV/Aids sowie die Prävention betreffen.

Wir nehmen das Verhalten Einzelner ebenso in den Blick wie die Verhältnisse, in denen sie leben, und nehmen darauf im Sinne unserer Ziele Einfluss, etwa durch Einwirken auf Strukturen, durch Antidiskriminierungs-, Emanzipations- und Menschenrechtsarbeit sowie durch Selbstwertstärkung, die Vermittlung von Werten und die Förderung von Kompetenzen. Die Vorbeugung von HIV-Übertragungen (Primärprävention), die Förderung der Gesundheit Infizierter, damit sie nicht krank werden (Sekundärprävention) und die Erhaltung der Lebensqualität von Erkrankten (Tertiärprävention) bilden in unserer Arbeit eine Einheit, "negativ bleiben" und "positiv leben" gehören für uns zusammen.

Eingebettet ist diese strukturelle Prävention in einen wissenschaftlich basierten Ansatz lebensweltorientierter Gesundheitsförderung. Wir orientieren uns in kritischer Akzeptanz an den Lebensweisen der Menschen aus unseren Zielgruppen, fördern Selbsthilfe und Selbstorganisation und arbeiten eng mit den Zielgruppen unserer Arbeit und unseren Partnern in der Prävention und Gesundheitsförderung zusammen. Wie beim Menschen, so sehen wir auch bei Gesundheit und Krankheit verschiedene Dimensionen (z. B. die körperliche, geistige, soziale oder sexuelle) und berücksichtigen das Beziehungsfeld zwischen dem Einzelnen und seiner Umwelt sowie seine Ressourcen.

So verschieden wir selbst sind, so verschieden sind auch **unsere Welt- und Menschenbilder**. Uns eint, dass wir den Menschen als ein mehrdimensionales Wesen sehen, das sich zwischen Polen wie Selbstständigkeit und Angewiesensein auf andere, Ich-Bezogenheit und Solidarität, Vernunft, Emotion und Irrationalität, Gesundheit und Krankheit, Risiko und Sicherheit oder Selbstverantwortung und

Verantwortung für andere bewegt. Deshalb setzen wir in unserer Arbeit auf das verantwortliche Handeln vernunftbegabter, einsichts- und lernfähiger, freier und gleichberechtigter Menschen, die alle ein Recht auf möglichst gutes, gesundes Leben haben, wissen aber zugleich um die Grenzen der Prävention.

**Unser Engagement** gilt den Menschen, die mit HIV/Aids leben, und den von HIV, Aids, Hepatitis und anderen sexuell und beim Drogenkonsum übertragbaren Krankheiten besonders bedrohten und betroffenen Individuen und Gruppen.

Wir schätzen und fördern Vielfalt, Offenheit und konstruktive Auseinandersetzung: In unserem Verein und dessen Beratungsstelle begegnen sich Positive, Negative und Ungetestete, Menschen mit HIV, Aids und Hepatitis, Männer und Frauen, Jüngere und Ältere, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Drogen Gebrauchende, Ehemalige und Substituierte, Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen und mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen.

Wir gehen auf unterschiedliche Bedürfnisse und Bedarfe ein, zum Beispiel, indem wir angemessene Arbeitsplätze für Menschen mit HIV, Aids, Hepatitis und anderen chronischen Krankheiten oder Einschränkungen fordern, unterschiedliche kulturelle Hintergründe achten und andere Perspektiven aushalten und wertschätzen. Gemeinsam ist uns, dass HIV und Aids uns angeht und wir uns für unsere Vereinsziele einsetzen. Diskriminierung dulden wir nicht und sehen uns als Kontaktstelle für HIV-bedingte **Antidiskriminierung**. Gemeinsam ist uns, dass HIV und Aids uns angeht und wir uns für unsere Vereinsziele einsetzen.

Wir stehen mitten im Leben! Wir sind Teil der Communities und Szenen, mit denen und für die wir arbeiten. Wir mischen uns ein und knüpfen Kontakte und Netzwerke mit Vertretern und Vertreterinnen aus anderen Selbsthilfebereichen, aus Politik, Wissenschaft, Medizin, Wirtschaft und Kultur, um strukturelle Prävention in unserer sich ständig verändernden Gesellschaft weiterzuentwickeln und zu sichern.

Wir übernehmen **unsere Verantwortung** für die Prävention und fordern dies auch von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Wir setzen uns auf Landes- und kommunaler Ebene für die Sicherung der Präventionsarbeit ein, arbeiten für ein gesellschaftliches Klima der Solidarität und Akzeptanz, schaffen, fördern und unterstützen einladende Strukturen für bürgerschaftliches Engagement und werben für eine breite Unterstützung unserer Arbeit.

In der Prävention sehen wir den Einzelnen nicht allein mit seiner Verantwortung, sondern immer auch die Mitverantwortung der anderen, insbesondere dann, wenn die Partner (zum Beispiel hinsichtlich ihres Wissens, Wollens, Fühlens und Könnens) nicht auf gleicher Augenhöhe sind.

Die **Qualität unserer Arbeit** sichern wir systematisch durch

- die Einbeziehung unserer Zielgruppen und die Zusammenarbeit mit ihnen,
- kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Teilnahme am Fachdiskurs,
- Erfahrungsaustausch innerhalb und außerhalb unseres Vereins,
- die Entwicklung und Umsetzung von Standards und Leitlinien und
- politische Arbeit zur Umsetzung unserer Ziele.

Der sachgerechte, wirtschaftliche und transparente Umgang mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln ist für uns selbstverständlich.

Die Aids-Hilfe Dresden steht im Zeichen der **Roten Schleife**, des weltweit bekannten Symbols für die Solidarität mit HIV-Positiven und Aidskranken und für den Kampf gegen die Immunschwächekrankheit.